

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 94.

9 LA  
1-1  
ZEITUNG  
1839

Samstag

den 23. November

1839.

## Illyrien.

Die hohe k. k. Hofkanzlei hat mittels Verordnung vom 17. Oct. d. J., Z. 32,671, nach Antrag der Landesstelle, den bei dem Impfgeschäfte im Jahre 1838 sich vorzugsweise ausgezeichneten Impfpärzten: Johann Bermoung, Kreiswundarzt in Klagenfurt; Lucas Perz, Bezirks-Wundarzt in Michelsletten, und Ignaz Leber, zweiter Bezirks-Wundarzt in Gottschee, die hiezu bestimmten Prämien zu verleihen besunden, und zwar dem ersten 150 fl., dem zweiten 100 fl. und dem dritten 50 fl. M. M. Es kann aber die Landesstelle bei dieser Gelegenheit nicht außer Acht lassen, die Bevölkerung dieses Landes auf die vielen Opfer aufmerksam zu machen, welche der bessere Fortgang der Impfanstalt hier fortan fordert, welche Opfer dem Staate und den Bewohnern um so drückender erscheinen müssen, als der Erfolg, den sie bewähren sollen, der wohlthätigen Absicht nicht entspricht, indem besonders in einem großen Theile der Provinz Kärnten die gegen jedes bessere Beispiel aller andern Provinzen sich fortan behauptende Resistenz nur einen Beweis der zurückgehaltenen Einsicht für die Auffassung zweckdienlicher Mittel zur Förderung des physischen Gemeinwohles liefert, weswegen man auch bei dieser Gelegenheit die öffentliche Aufforderung zur entsprechenden Aneiferung der Impfung Commissionen und der, die erfolgreiche Aufnahme dieser Operation leitenden Landgeistlichkeit hiemit zu erlassen sich bestimmte findet. — Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 9. November 1839.

Trieste, den 18. November. Briefe aus Corfu vom 10. dieß berichten, daß das am 1. dieß von hier abgegangene Dampfschiff: „Giovanni Arciduca d'Austria“ durch stürmische Witterung gezwungen wurde, bei Gravosa anzulegen, daher es in Corfu erst am 8. Abends um 9 $\frac{1}{4}$  Uhr anlangen, und am 10. um

2 Uhr Nachmittags nach Patras abgehen könnte. In Folge dieser Bögerung wird die am 19. erwartete Rückkehr dieses Dampfschiffes wahrscheinlich erst am 23. oder 24. Statt finden.

## W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Kreisärzte zu Neustadt in Krain, Doctor Julius Best, die Annahme des Diploms eines correspondirenden Mitgliedes der königl. bayerischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg bewilligt.

Nachdem die in die Verlosung gefallenen, von dem Staatsschulden-Eiligungsfonde eingelösten, und von dem Schuldenstande abgeschriebenen Capitalien der älteren Staatsschuld, einschließig die Verlosung vom 2. November d. J., wieder eine Summe von 1,876,026 fl. 25 kr. auf 2 $\frac{1}{2}$  Percent reducirt erreicht haben, so ist nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 N. 9 abermal eine Ergänzungs-Verlosung vorzunehmen.

Diese Verlosung wird am 2. December d. J., um 10 Uhr Vormittags, in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße im Franciscaner-Klostergebäude, unter Beobachtung der bei der Verlosung der älteren Staatsschuld vorgeschriebenen Maßregeln Statt finden. (W. Z.)

## Frankreich.

Toulon, 3. November. Wir haben folgendes Schreiben aus Philippeville vom 29. October erhalten: „Die Courriere aus dem Innern finden auf ihrem Wege Hindernisse. Die Landstraßen sind in Folge des häufigen Regens, der seit mehreren Tagen fällt, fast nicht zu passiren, und man ist nicht ohne Besorgnisse über das Schicksal der Expeditions-Colonne. Verstärkungen sind abgegangen. Allgemein ist das Gerücht verbreitet, daß es zwischen unsern Truppen und den Kabylen bereits zu einigen Gefechten gekommen. Einige Araber, die aus dem Innern hier ein-

getroffen, versichern, große Aufregung herrsche unter mehreren Stämmen des Gebirgs, welche zu den Waffen gegriffen. — Eine neapolitanische Escadre, aus fünf Kriegsschiffen bestehend, ist am 22. auf der Rhede von Algier eingetroffen. Sie kam von Tanger, und verließ die Algierer Rhede nach kurzem Verweilen, ohne mit der Stadt communicirt zu haben.

(Alg. 3.)

### Spanien.

Ein süd-französisches Journal la Guenue gibt ein angebliches Privatschreiben Cabrera's an einen französischen Legitimisten in Toulouse aus Mirabel vom 14. October: „Ich habe so eben die neue Junta organisiert und zu Vicepräsidenten derselben drei Generale ernannt. Alle Mitglieder derselben theilen die gleichen Ansichten, und man kann sagen, daß unter ihnen nur ein Wille, nur eine Thatkraft herrscht. Zur Stunde des Kampfes werden alle in den Reihen der Guerillas die ersten seyn. Festen Fußes erwarte ich den, der sich den Herzog „des Sieges“ nennt. Ich will ihm zeigen, welcher Unterschied zwischen einem Kampf mit den Waffen und einem Sieg durch Geld ist. Ich werde ihm die Orden abreißen, die von allen Seiten auf ihn regnen, um die Corruption zu lohnen; ich werde ihn unter meine Füße treten. Täglich fühle ich größeres Feuer in mir. Das Bild meiner unglücklichen Mutter erscheint mir jede Nacht und macht das Blut in meinen Adern kochen. Ich erhebe meine Blicke zum Himmel, und das Kreuz, welches Constantin erschienen, flößt mir das Vertrauen des Sieges ein. Fürchtet nichts und beruhigt alle Freunde, Ich bedauere nur das Schicksal des Königs und der königlichen Familie. Graf v. Morella.“ — Dieses Schreiben war von einem Brief eines der Adjutanten Cabrera's folgenden Inhalts begleitet: „Castellot, 16. October. Es herrscht unter unsern Truppen größere Begeisterung als je. Ich kann Ihnen die Thätigkeit des unsterblichen Grafen v. Morella kaum beschreiben. Wir fürchten nichts, und ob wohl Espartero fünf Infanteristen, drei Cavalleristen und 12 Feuerschlände je einem von uns entgegenstellen kann, wird er doch bald sein Schicksal erfahren. Wir haben nur Waffen nöthig, und wenn ihr uns 16,000 Flinten in zwei Tagen schicken könntet, fänden sie gute Verwendung. Das ganze Land betrachtet Cabrera als den Arm der Vorsehung, der ausersehen ist, von Spanien das Unheil abzuwenden, das über ihm droht.“

Madrid, 31. October. Das Ministerium ist aufgelöst. Bereits vorgestern reichten sämmtliche Minister ihre Entlassung ein, und dem General Alair ist die seinige gestern bewilligt worden, wie wir aus einem in der heutigen Gaceta erschienenen Decrete sehen. An seiner Stelle ist der Generalcapitän von

Madrid, D. Francisco Narvaez, vorläufig mit dem Kriegs- und dem Marineministerium beauftragt worden. Wegen der übrigen Minister ist noch keine Entscheidung erfolgt; wenn man aber aus der Ernennung des Generals Narvaez einen Schluß auf die Absichten der Krone ziehen dürfte, so stände zu erwarten, daß die Wahl der übrigen Minister ebenfalls auf Männer fallen würde, die, wie der genannte General, der exaltirten Partei im höchsten Grade verhaft sind. Die Erklärungen, welche der Justizminister in der gestrigen Sitzung des Congresses gab, deuteten hinreichend an, daß das Ministerium sein Testament gemacht hatte. Er entwarf eine Schilderung von allem dem, was die Minister für das Land gethan hatten, gab zu, daß sie in einigen Punkten sich über die Formen der Constitution erhoben hätten, fügte aber hinzu: „Wollt ihr uns verdammen, so unterwerfen wir uns eurem Urtheil; allein wir werden, indem wir abtreten, das Bewußtseyn mitnehmen, daß wir, so viel wir konnten, für das Wohl des Vaterlandes gearbeitet haben. Wir können mit Epaminondas sagen: Hier ist der Frieden; habe ich die Gesetze übertreten, so nehmt meinen Kopf!“ Diese Erklärung benützte sogleich Dr. Dozaga, um darzuthun, daß, nach dem Abgange des jetzigen Ministeriums, Männer an die Spitze der Geschäfte treten müßten, die durchaus von fremden Einflüssen unabhängig wären. Er deutete an, daß man von Paris aus an einer Beschränkung der spanischen Verfassung arbeite, und daß dort anwesende spanische Diplomaten als Werkzeuge zur Durchsetzung solcher Pläne dienten. Die exaltirten Blätter von heute sprechen in ähnlichem Sinne, und fordern das Volk zu offenem Widerstand auf. Die besten Elemente dazu sind bereits vorhanden. In Granada rotteten sich am 21. zuerst die Seidenarbeiter, dann auch die übrigen Fabrikarbeiter zusammen, und verlangten eine Erhöhung ihrer Löhnung. Es scheint, daß man anfangs Nachgiebigkeit gegen sie zeigte. Am 23. kam der Generalcapitän Alvarez von Malaga dort an, und suchte die Ordnung wieder herzustellen. — In der Mancha haben gegen 600 Leute, die zu Palillos' Bänden gehörten, von der Amnestie Gebrauch gemacht, und die Waffen niedergelegt. Ein Theil von ihnen ist wieder bewaffnet und unter Anführung eines tüchtigen Offiziers zur Bekämpfung ihrer früheren Spießgesellen verwendet worden. Gestern hätten wir hier das Schauspiel, ihrer 25, die einen von Andalusien kommenden Transport und Reisende escortirt hatten, hier ankommen zu sehen. Sie trugen blaue Bänder um ihre Hüfte. Die ihrem Schutze anvertrauten Reisenden hatten unterwegs die größten Besorgnisse ausgestanden. — In Galicien ist der Generalcapitän D. Laureano Sanz, der 8000 Mann zu seiner Ver-

fügung hat, mit den 500 Straßenräubern, die jene Provinz im Namen Carls V. verheeren, in Unterhandlung getreten, und hat am 21. seinen Truppen befohlen, alle Feindseligkeiten einzustellen, damit jene Zeit hätten, eine Uebereinkunft mit ihm einzugehen.

(Allg. Z.)

Wir hören mit Vergnügen, daß der Generalcapitän von Galicien einen Waffenstillstand mit den Carlistischen Chefs dieser Provinzen geschlossen hat, da diese den Wunsch zu hegen scheinen, sich der Convention von Bergara anzuschließen. Cabrera scheint sehr zu fürchten, daß die Chefs, die ihm noch gehorchen, ebenfalls an ihre Unterwerfung denken möchten. Man sah ihn nach den letzten Hinrichtungen das Volk mit dem Ausruf haranguiren: „Schwört, mich nie zu verlassen; ich, meinerseits, werde euch nicht verlassen.“ Diese Worte scheinen aber keinen Widerstand zu finden. (Commerce.)

In Cadix ist am 18. October ein schauderhaftes Verbrechen begangen worden. Zwei Frauen begegneten sich auf dem Plage vor einer Kirche; die eine derselben nährte gegen die andere einen unversöhnlichen Haß; nach einigem Wortwechsel zog sie einen langen Dolch aus ihrem Kleide hervor. Die Andere entfloh bei diesem Anblick in die Kirche, und warf sich zu den Füßen des messelenden Priesters nieder; allein die Wüthende verfolgte ihr Opfer bis an den Altar, und erbot sich es vor den Augen aller Anwesenden. Man kann sich die allgemeine Bestürzung über die gräßliche That denken, welche beweist, wie weit die Rachsucht den Spanier zu führen vermag. Der Gottesdienst wurde sogleich eingestellt, die Mörderin verhaftet, und die Kirche wird erst wieder geöffnet, wenn die für ähnliche Fälle vorgeschriebenen Ceremonien der Sühne vollzogen sind.

Der Moniteur vom 10. November enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom vorhergehenden Tage halb 10 Uhr Morgens: „Der commandirende General der 20sten Militärdivision an den Herrn Kriegsminister. Am 30. October war das Hauptquartier Espartero's zu las Parras; die übrigen Divisionen der Nordarmee standen zu Bordon und Alcoriza; die der Armee des Centrums zu Fortanete und Mosqueruella.“ — Das Journal des Debats begleitet obige Depesche mit folgenden Bemerkungen: „Aus der Lage der in vorstehender Depesche erwähnten Ortschaften geht hervor, daß der General D'Donnel, Befehlshaber der Armee von Valencia oder des Centrums, sich zwei Lieues von Cantavieja aufgestellt hat und daß der Marschall Espartero mit der Nordarmee in der Richtung von Morella vorrückt, von welchem Orte er nicht mehr als vier Lieues entfernt war. Solchergehalt werden die beiden großen Festungen des hartnäckigen Cabrera

halb hart bedrängt seyn. Die Finalkrisis nahe heran. Wir werden nächstens umständliche Details über den Stand der aragonesischen und der catalonischen Insurrection mittheilen.“

— In Bayonne ging am 6. das Gerücht von einem Gefechte zwischen den Truppen Espartero's und Cabrera's, wobei erstere gelitten haben sollen. — In einem Schreiben aus Madrid vom 2. November (in der Allgemeinen Zeitung) heißt es: „Da die rauhe Witterung bereits eingetreten ist, so befürchtet man, daß der Feldzug gegen Cabrera sich für diesen Winter auf eine bloße Blokade beschränken wird. Espartero hat sie zwar in das Gebirge zurückgedrängt, muß aber wegen der ausgedehnten Linie, die er zu decken hat, sehr auf seiner Hut seyn. — Am 28. v. M. erhielten die Truppen in Alcoriza Lebensmittel auf vier Tage.“

Der bekannte Carlistische Anführer Tristany, der vor kurzem, als er von Perigneur heimlich nach Spanien zurückkehren wollte, verhaftet wurde, hat nun dennoch sein Vorhaben ausgeführt, indem er, statt nach dem ihm angewiesenen Wohnorte Angoulême zu gehen, als spanischer Bauer verkleidet nach dem Thal Andorre entkam. Er soll geäußert haben, daß er gleich nach seiner Ankunft in Spanien an der Stadt Puycerda Rache nehmen, und sie an vier Enden anzünden wolle. (Öst. B.)

### Großbritannien.

Man versichert in wohlunterrichteten Kreisen, nach Ostindien sey der Befehl abgegangen, die auf der indischen Station befindlichen Kriegsschiffe sogleich nach China absegeln zu lassen. Der Druid und einige andere Fregatten, heißt es, seyen beordert, zu dem Geschwader zu stoßen und die chinesischen Küsten zu blokiren, die Dschunken der Chinesen wegzunehmen, und ihnen allen möglichen Abbruch zu thun, bis sie zwei Millionen Pf. St. Entschädigung für das von ihrer Regierung confiscirte und zerstörte Opium zahlen werden. Seit Erlassung dieser Ordren, versichert man ferner, habe Lord Palmerston alle in England anwesenden Personen, welche China aus eigener neuerer Ansicht kennen, eingeladen, ihm schriftlich ihre Meinungen über die von der brittischen Regierung in dieser Sache weiter zu fassenden Maßregeln vorzulegen, indem Se. Lordschaft bekennt, daß er in derselben nicht ganz klar sehe. (M. Herald.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 26. October. Die Pforte ist in einer beklagenswerthen Lage, sie kann weder vorwärts noch rückwärts gehen, und sieht sich ohne Hilfe absterben. Sie möchte sich zwar mit Mehemed Ali arrangiren; allein man erlaubt es nicht. Sie möchte, daß man gegen denselben beistehe; allein man thut nichts, und kann auch wohl nichts thun; so bleibt ihr nichts Anderes übrig, als abzuwarten, was

der Himmel über sie beschließt. Den letzten Schritt zu ihrer Selbsterhaltung hat sie eben gethan; sie hat abermals eine Note an die Repräsentanten der großen Mächte gerichtet, um sie an das ihr gegebene Versprechen zu erinnern und darauf zu dringen, daß Vorkehrungen getroffen werden, damit Ibrahim Pascha seine Truppen zurückziehe, und nicht, wie er es jetzt thut, mit bedeutenden Truppen-Abtheilungen die Bewohner Kleinasiens beunruhige, die jeden Augenblick die völlige Besetzung des Landes fürchten, was auch Mehemed Ali beabsichtigt. Diese Note ist abermals unbeantwortet geblieben, obgleich die Repräsentanten recht gut wissen, daß ägyptische Reiter Schwärme die Straßen zwischen der Hauptstadt und dem Taurus allarmiren, und Ibrahim Pascha unter allerlei Vorwänden seine Armee immer mehr in unserer Richtung ausbreitet. Man fragt sich, was geschehen werde, wenn wirklich die Hauptstadt bedroht wird. Niemand kann darauf antworten. Reschid Pascha, der in die Geheimnisse der europäischen Politik eingeweiht scheint, hat, um das Aeußerste abzuwenden, den Herren Repräsentanten einzeln erklärt, daß die eben abgegebene Note die letzte Aufforderung sey, welche die Pforte an die Mächte stelle; wenn sie ohne Wirksamkeit bleibe, werde die Pforte wieder direct mit Mehemed Ali unterhandeln, und sich mit ihm selbst abzufinden versuchen. Einige der Repräsentanten erwiderten ihm darauf, daß dieß wohl das Beste sey, um der leidigen Geschäfte ein Ende zu machen; Andere aber bemerkten, daß wenn die Pforte irgend einen Werth darauf lege, ihre Zukunft sicher zu stellen, sie nur unter der Garantie der Mächte mit Mehemed Ali ein Uebereinkommen treffen könne; diese Garantie werde nur nach der Ueberzeugung geleistet werden, welche die Mächte von der Zweckdienlichkeit der getroffenen Verständigung sich verschafft haben werden; im entgegengesetzten Fall werde sie gewiß versagt werden. Diese Antwort hat Reschid Pascha ungeschlüssig gemacht.

Von der türkischen Gränze, 1. November. Die Rebellen von Prisrend weiterten sich kürzlich, einen Transport Munition in die Citadelle dieser Stadt zuzulassen, indem sie darin den Anfang feindlichen Einschreitens gegen ihre Sache erblickten. Auf die deßhalb an den Rumely Waleßy ergangene Anzeige ertheilte dieser dem Chef der Miriditen den Auftrag, gegen die Rebellen zu marschiren, auf welche Kunde diese von ihrer Weigerung, die Munition in die Citadelle bringen zu lassen, abstanden, und so das erste ihnen drohende Ungewitter beschworen. Aus Constantinopel ist eine Entscheidung noch nicht eingetroffen, indessen ist nach diesem Anfang dem Aufstande Prisrends eine lange Dauer nicht zu prophezeihn. Daß der Rumely Waleßy dem Miriditen-Fürsten mit seinen irregulären Horden die beabsichtigte Execution gegen die aufrührerische Stadt aufgetragen hat, ist als ein sprechender Beweis zu betrachten, wie sehr es an regulären Truppen in den europäischen Provinzen des Reichs mangelt. Nur in einigen der wichtigeren Plätze befinden sich kleine Garnisonen, die jedoch in Betracht der fortdauernden ägyptischen Aufreizungen kaum hinreichen, die Ruhe und Ordnung in ihren eigenen Standquartieren zu

sichern, und nicht Einen Mann zu anderweitiger Verwendung abgeben können. — An den Gränzen Montenegro's ist es fortwährend still und ruhig. Zwischen dem Stadika und dem Statthalter der Herzegowina ist ein ewiger Friede geschlossen worden, der übrigens kaum längere Dauer haben dürfte, als der jetzt schon die Berge bedeckende Schnee, der den Winter über jeden Verkehr, also auch einen feindlichen, unmöglich macht. — Hassan Pascha, Commandant von Scutari, ist nach Constantinopel berufen worden, um sich wegen des mit den Montenegrinern im verwichenen Sommer gehaltenen Streites, dessen Veranlassung ihm zur Last gelegt wird, zu verantworten. Man schreibt diese Anordnung, wohl nicht mit Unrecht, russischem Einflusse zu, und erblickt darin einen wiederholten Beweis der besondern Fürsorge Rußland's für seine Schützlinge, die Montenegriner. Hassan Pascha dürfte dieser Protection leicht zum Opfer werden, obgleich es erwiesen ist, daß die Montenegriner bei fast allen Streitigkeiten mit den Gränznachbarn die Initiative ergriffen. — In Herzegowina ist es noch zu keinem Ausbruch der Unzufriedenheit gekommen, wie voreilige Gerüchte (in deutschen Zeitungen) fälschlich gemeldet haben; auch in Bosnien ist nichts Neues von Belang vorgefallen. — Aus Alexandria berichtet man, daß der Zustand der türkischen Flotte wohl eher als das Drängen der europäischen Mächte Mehemed Ali bestimmen dürfte, dieselbe herauszugeben. Die Mannschaft ist, wie die Berichte melden, in größter Aufregung, und verlangt unter lauten Verwünschungen gegen den Kapudan Pascha Rückkehr nach Constantinopel. Diese Stimmung ist um so beunruhigender, als sie schon angefangen hat, sich auch auf die ägyptischen Matrosen auszudehnen, bei welchen durch das Ausbleiben des Soldes und den Mangel an verschiedenen Bedürfnissen ohnedieß eine Masse von Stoff zur Unzufriedenheit angehäuft ist. Die türkische Flotte, welche nun ihren Sold regelmäßig empfängt, kostet dem ägyptischen Schatz überdieß täglich 15,000 Thaler — bei dessen unerhörter Erschöpfung eine unerträgliche Last. — Wenn Mehemed Ali bei diesem Zustande und den üblen Nachrichten aus Syrien, wo die Empörung der Bergvölker überhand nimmt, voll Zorns und Unmuth ist, wodurch er kürzlich sogar auf's Krankenlager geworfen wurde, kann dieß nicht befremden. Das allgemeine Elend tritt immer sichtbar hervor; es fehlt an Händen zur Feldarbeit; die Baumwolle, welche jetzt in gesegneter Fülle die Felder bedeckt, kann aus Mangel an Arbeitern da und dort nicht einmal eingesammelt werden. Dazu kommt die Furcht vor Gewaltthaten. Niemand hält sich seines Eigenthums sicher; man behauptet, daß selbst Boghos Sussuf Bey den größten Theil seines Vermögens an seinen Bruder nach Triest geschickt habe, da er gewaltsame Beraubung, entweder durch Unordnung von oben, oder durch den Ausbruch einer Empörung befürchte. (Ulg. 3.)

### Anzeige.

Zur Feier des Ffestes der heil. Cäcilia wird Sonntag den 24. d. M., während des Hochamtes in der hies. Stadtpfarrkirche zu St. Jacob, J. N. Hummels dritte Messe, in D., von der philharmonischen Gesellschaft exequirt werden.

Laibach am 22. November 1839.

malmäßigen Werthe oder mittelst fideijussorischen Hypothekar-Instrumenten binnen vierzehn Tagen von der Zustellung über die Verständigung wegen Verleihung des Verlags zu leisten ist. Diejenigen, welche sich um diesen Verlag bewerben wollen, haben ihre schriftlich versiegelten Offerte mit dem Reugel'e von 800 fl. E. M., welches entweder im Baren oder in öffentlichen Staatspapieren bestehen kann, oder mit einer über diesen Erlag von einer Gefällscaffe ausgefertigten Quittung zu belegen und diese Offerte bei der k. k. Cameral-Bezirks Verwaltung zu Bruck a. d. Mur bis 8. December 1839 um 12 Uhr Vormittags zu überreichen. — Die übrigen Bedingungen können in dem Intelligenzblatte Nr. 87, Jahrgang 1839, ersehen werden. — K. K. Cameral-Bezirks Verwaltung Bruck a. d. M. den 31. October 1839.

3. 1701. (2) Nr. 6817.

**K u n d m a c h u n g.**

Am 30. d. M. Vormittag um 10 Uhr wird am Rathhause die Minuendo-Licitation zur Herstellung mehrerer Conservations-Arbeiten an den städtischen Gebäuden vorgenommen werden. — Der adjustirte Kostenüberschlag beträgt 478 fl. 14 kr., und es werden hiezu Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schlosser, Spingler und Zimmermaler vorgeladen. — Vom Magistrate der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach den 19. November 1839.

3. 1700. (2) Nr. 6875.

**V e r l a u t b a r u n g.**

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer hat dem Magistrate der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach die Einhebung der landesherrlichen Verzehrungssteuer dieser Gemeinde im gesetzlichen Wege der Abfindung auf die Dauer von drei noch einander folgenden Jahren seit 1. d. M. zu überlassen geruhet. — Hiedurch ist der Magistrat in die Lage gesetzt worden, in der bestehenden Tariffe der Verzehrungssteuer vom 27. October 1838, zum Vortheile des Publicums folgende Erleichterungen eintreten zu lassen. — 1) Die städtischen Unterpächter gewähren den hiesigen Handelsleuten bezüglich der contrahirenden steuerpflichtigen Artikel eine mäßige Verlängerung des Aufenthalts, eine mäßigere Gebühren-Abnahme von derlei auf längere und unbestimmte Zeit eingeführten Gegenständen, und eine Zahlungs-Zuwartung bis zum Ende jeden Monats nach der bisherigen Gepflogenheit. — 2) Die Tariffätze Nr. 13 und 14 werden zum Vortheile des Publicums dahin gemäßiget, daß für Schweine von

9 bis 50 Pf. die Gebühr mit 30 kr., von 51 bis 80 Pf. mit 1 fl. und erst von jenen im Gewichte über 80 Pf. die Gebühr mit 1 fl. 30 kr. erhoben werden soll. — 3) Die im Weichbilde der Stadt befindlichen Anstadler am Moorgrunde haben von den zu ihrem Hausbedarf geschlachteten Schweinen keine Verzehrungssteuer zu bezahlen. — 4) Die Artikel sub Tariffe Nr. 35 (S. m. se), Nr. 42 (Milch) und Nr. 43 (Eier), werden verzehrungssteuerfrei erklärt. — 5) Vom Centner ged. r. v. Zwetichen werden statt der im Tariffätze Nr. 37 auf 30 kr. bemessenen Gebühr nur zwanzig Kreuzer bezahlt. — 6) Die Gebühr vom Centner rohen Unschlitts Art. Nr. 38 wird von 1 fl. 40 kr. auf fünfzig Kreuzer, und — 7) jene vom Cent. Del Art. Nr. 45 von fünfzig auf fünf und zwanzig Kreuzer herabgesetzt. — 8) Die im Sonnegger Bezirke wohnenden Insassen haben nur dann die Brückenmauth zu bezahlen, wenn sie nach der Moorg- undstraße kommend mit beladenen Wagen, ohne Rücksicht, ob sich auf solchen steuerpflichtige oder steuerfreie Objecte befinden, die Brücke passiren. Für die Rückfahrt wird ihnen die unbedingte Brückenmauthfreiheit zugesprochen. — 9) Die mit thierischem Dung beladenen Wagen, es mag derselbe in oder außer dem Pomerio der Stadt abgeladen werden, haben bei der Ausfuhr an den Linien die Wegmauthgebühr nicht zu entrichten. — Welches hiemit allgemein bekannt gegeben wird. — Vom politisch-öconomischen Magistrate der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach am 19. November 1839.

3. 1684. (3)

**K u n d m a c h u n g.**

Von dem k. k. Militär-Haupt-Verpflegungs-Magazin zu Laibach wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, nachdem die den 16. August 1839 zu Salloch statt gefundene Versteigerung des sogenannten rechts über die Brücke am rechtseitigen Ufer des Laibachflusses liegenden ararischen Vermouß-Wiesengrundes, im Flächenraume von 1000 □ Klaftern, die hochortige Genehmigung nicht erhalten hat, dieses Grundstück am 20. December 1839 erneuert, und zwar bloß zur Verpachtung der Nutzung als Wiese, zu Salloch Vormittags im öffentlichen Licitationswege unter Vorbehalt der höhern Ratification ausgeteilt werden wird. — Die dieser Pachtung zum Grunde gelegten Bedingungen, so wie auch der Situationplan können in den gewöhnlichen Amts-

Stunden bei diesem k. k. Militär-Haupt-Verpflegungs-Magazin täglich eingesehen werden. —  
Larbach den 15. November 1839.

**Vermischte Verlautbarungen.**

3. 1697. (2) **E d i c t.** Nr. 1376.

Alle Jene, welche bei dem Verlasse des zu Reparje am 28. Juli 1839 ohne Testament verstorbenen 1/4 Hüblers Johann Wetschaj aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, haben selben bei der diehfalls auf den 2. December 1839, Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte anberaumten Liquidations- und Abhandlungs-Tagssagung anzumelden und darzuthun, widrigens sie sich die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst zuzuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Schneeberg am 10. November 1839.

3. 1698. (2) **E d i c t.** Nr. 1744.

Alle Jene, welche bei dem Verlasse des zu Runaraku am 29. September 1839 ab intestato verstorbenen Anton Prasnig aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, haben selben bei der diehfalls auf den 4. December 1839, Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte anberaumten Liquidations- und Abhandlungs-Tagssagung anzumelden und darzuthun, widrigens sie sich die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst zuzuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Schneeberg am 10. November 1839.

3. 1699. (2) **E d i c t.** Nr. 1746.

Alle Jene, welche bei dem Verlasse des zu Pfarrdorf Oblak am 25. September 1839 verstorbenen 1/3 Hüblers Jacob Oruden aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, haben selben bei der diehfalls auf den 5. December 1839, Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte anberaumten Liquidations- und Abhandlungs-Tagssagung anzumelden und darzuthun, widrigens sie sich die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst zuzuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Schneeberg am 10. November 1839.

3. 1685. (3) **Concurs-Verlautbarung.**

Bei dem vereinten prov. l. f. Bezirks-Commissariate Ponowitz zu Wartenberg sind zwei unentgeltliche Kanzlei-Practikanten-Posten in Erledigung gekommen.

Bewerber um dieselben haben ihre Bittgesuche bis 15. December d. J. bei dem l. f. Bezirks-Commissariate Ponowitz einzureichen.

Die diehffälligen Compertzgesuche müssen mit dem Tauffcheine, mit dem Moralitäts-Zeugnisse,

mit den Zeugnissen über zurückgelegte Studien, erlernte Sprachen und mit einem Certificate über die Subsistenzmittel bis zur Erlangung eines besoldeten Dienstpostens belegt werden.

K. K. Bezirks-Commissariat Ponowitz am 12. November 1839.

3. 1683. (3) **E d i c t.** Nr. 1166.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Ponowitz zu Wartenberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Joseph Stergonscheg von Lukawiz, in die executive Feilbiethung der dem Johann Kral von Ologowitz gehörigen, daselbst gelegenen, der Herrschaft Egg ob Podpetsch sub Rectif Nr. 40 dienstbaren, gerichtlich auf 616 fl. geschätzten Halbhuber, wegen mit Urtheil vom 20. December 1838 behaupteten 150 fl. 30 kr. sammt Anhang gewilliger, und diese auf den 25. November, 24. December 1839 und 23. Jänner 1840, jedesmal Früh 9 Uhr in Loco der Realität mit dem Anhang angeordnet worden, daß, falls diese Realität bei der ersten oder zweiten Feilbiethungstagssagung nicht um oder über den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Dessen die Kauflustigen mit dem Anhang verständigt werden, daß sie die Schätzung, dann die Licitationsbedingnisse und den Grundbuchsextract entweder hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden, oder bei dem Executionsführer einsehen können.

K. K. Bezirksgericht Ponowitz zu Wartenberg am 3. October 1839.

3. 1689. (3) **E d i c t.** Nr. 1314.

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Weixelberg wird hiemit kund gemacht: Es sey in der Executionssache des Michael Rißler von Weixelburg wider Joseph Rißler von daselbst, wegen aus dem Urtheile vom 27. December 1838, Nr. 317, schuldigen 50 fl. nebst Gerichtskostenersatz, in die executive Feilbiethung der dem Executen gehörigen, der l. f. Stadt Weixelburg sub Thom. I., Fol. 47, dienstbaren, daselbst sub Consc. Nr. 25 gelegenen, auf 680 fl. gerichtlich geschätzten Haus- und Grund-Realitäten, so wie der auf 8 fl. 21 kr. gerichtlich geschätzten Fahrnisse gewilliget, und hiezu die Tagssagungen auf den 21. December 1839, 21. Jänner und 21. Februar 1840, jedesmal Vormittags 9 Uhr in Loco Weixelburg mit dem Anhang bestimmt worden, daß, sofern die zu veräußernden Realitäten und Fahrnisse weder bei der ersten noch zweiten Feilbiethung nicht um oder über den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnten, dieselben bei der dritten Tagssahrt auch unter der Schätzung hintangegeben werden würden.

Der Grundbuchs-Extract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse liegen hieramts während den Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Bezirksgericht Weixelberg am 29. October 1839.